

Erfahrungsbericht ERASMUS (Wintersemester 2023)
NTNU- Norwegian University of Science and Technology
Trondheim, Norwegen
Studiengang: Master of Education (Englisch + Philosophie)

Vorbereitung

Im August 2023 ging es für mich für ein Auslandssemester nach Trondheim an die NTNU. Nach dem Bewerbungsverfahren an der LUH und meiner Nominierung musste ich noch ein paar Schritte zur Einschreibung an der NTNU durchlaufen. Die NTNU hat hierfür ein Bewerbungsportal, auf dem Dokumente hochgeladen werden müssen. Insgesamt hielt sich der Aufwand aber in Grenzen, da das Portal und die Info-Mails der NTNU übersichtlich und hilfreich waren, sodass man die einzelnen Formalien, auch nach erfolgreicher Anmeldung für die endgültige Einschreibung, gut meistern konnte. Ansonsten kann ich im Allgemeinen die gesammelten Informationen auf der Website der NTNU für Internationals empfehlen, falls man sich vorher oder zwischendurch noch einmal hilfreiche Informationen einholen möchte (<https://www.ntnu.edu/lifeandhousing/trondheim/new-student>). Dort habe ich auch alle Infos bezüglich der O-Woche eingeholt, die super hilfreich für den Studienstart war.

Es gibt es außerdem die Möglichkeit, sich neben den Kursen für einen Intensiv-Sprachkurs oder Semester-Sprachkurs anzumelden. Dies ist eine gute Chance, neue Leute kennenzulernen und außerdem etwas Norwegisch zu lernen, was zwar durch die guten Englischkenntnisse der Norweger*innen nicht unbedingt nötig ist, aber immer hilfreich sein kann und außerdem Spaß macht. Es ist ratsam, die Deadlines der einzelnen Bewerbungsschritte sowie Anmeldefristen gut aufzuschreiben, damit man nicht unnötig Kontakt mit der Universität aufnehmen muss und entspannt in das Semester starten kann.

Unterkunft

Der Wohnungsmarkt, wie üblich in Studentenstädten, ist auch in Trondheim nicht gerade einfach. Besonders im Wintersemester kommen viele internationale Studierende, weshalb die Wohnheime schnell voll sind. Allgemein kann ich sagen, dass es sich lohnt, sich frühzeitig nach Wohnungen bzw. Zimmern in Wohnheimen umzuschauen. Hierfür sind Seiten wie hybel.no und finn.no üblich, hier stellen auch die meisten privaten Wohnheime ihre Zimmer ein, beziehungsweise wickeln Verträge und Vermietungen über die Portale ab. (Zum Glück) klappt die Wohnungssuche ganz gut online, da die großen Wohnheime auch online Verträge

unterschreiben. Die NTNU selbst verspricht nur im Frühlingssemester eine Zusage für eine Wohnung in den Heimen der NTNU. Die Studentenorganisation „Sit“ sendet ein paar Wochen vorher Mails zur Anmeldung in den zu Sit gehörenden Wohnungen und Zimmern. Ich selbst habe aber kein Zimmer bekommen und musste mich so eigenständig um eine Wohnung kümmern. Letztendlich habe ich im privaten Wohnheim Campus Living Voll gewohnt, nahe des Campus Dragvoll. Wenn man nur ein Semester bleibt, verlangen private Wohnheime häufig einen „Aufschlag“, sodass ich schlussendlich circa 650 Euro im Monat für mein Zimmer bezahlt habe. Man sollte sich also allgemein auf höhere Wohnkosten einstellen. Das Wohnen in einer WG kann ich aber wärmstens empfehlen, denn so hatte ich von Anfang an Bekanntschaften, und das auch aus allen Teilen der Welt.

Studium an der NTNU

Der NTNU-Campus erstreckt sich über verschiedene Standorte in Trondheim. Insgesamt ist die NTNU mit ca. 35.000 Studierenden in Trondheim natürlich eine große Uni, und das merkt man auch im Studienalltag. Das kann schnell unübersichtlich werden und so hat mir häufig die „Mazemap“ geholfen, Räume auf dem Campus zu finden. Trotzdem waren meine Kurse, wahrscheinlich durch die Studienfächer bedingt, überschaubar und so fühlte ich mich sehr gut betreut. Auch der Kontakt mit Dozierenden ist meiner Meinung nach deutlich entspannter, da der Abstand zwischen Studierenden und Dozierenden im Allgemeinen in Norwegen gering(er) ist. Der Umfang der Kurse, die ich in Trondheim belegt habe, war ähnlich den Kursen die ich auch sonst belege. Die Qualität der Seminare und Vorlesungen war übergreifend gut, der Aufbau hat sich aber nicht großartig von denen meiner bisherigen Englisch- und Philosophiekurse unterschieden. Häufig sind auch viele andere Internationale in den Kursen, sodass man sich bei Schwierigkeiten austauschen kann.

Der wohl größte Unterschied im Studium war für mich die positive Atmosphäre der Gebäude und die Raumgestaltung, besonders in den Neubauten. Der Lehramtscampus in der Innenstadt beispielsweise war offen, hell und modern gestaltet, mit vielen Lernräumen und Möglichkeiten zur Entspannung. So habe ich dort auch die meiste Zeit in der Prüfungsphase verbracht, mit kleineren Pausen, um mir einen Cappuccino und eine Zimtschnecke im Uni-Café zu gönnen (Tipp: Es gibt in allen Cafeterien der Uni immer einen „Kanelboller“-Tag, an dem eine Zimtschnecke mit Kaffee für norwegische Verhältnisse günstig angeboten werden). Abgesehen davon habe ich nicht oft vom Mensa-Angebot der Uni Gebrauch gemacht, da die Portionen abgewogen werden und ich so für einen kleinen Salat um die 8 Euro zahlen musste. Es lohnt

sich also allgemein vorzukochen und an längeren Tagen eine Tupperdose mit Essen einzupacken.



Da ich für meine Kurse viel Lektüre anschaffen musste, die nicht in der Bibliothek auszuleihen waren, habe ich das Angebot von „Akademika“, der universitätseigenen Bücherei genutzt. Hier gibt es oft kurspezifische Bundles zum günstigeren Preis. Außerdem gibt es dort gute Schreibwaren und auch aktuelle Buchtrends. Sehr praktisch, dass die Bücherei direkt auf den Campus zu finden ist!

Alltag und Freizeit

Trondheim bietet viele Möglichkeiten für eine breite Freizeitgestaltung. Obwohl die Stadt an sich nicht allzu groß ist, gibt es immer neue Ecken zu entdecken. Trondheim hat viele kleine Cafés und Bars, die es sich lohnt auszuprobieren. Mit der ESN-Karte (ca. 20 Euro) gibt es außerdem Vergünstigungen in einigen Cafés, Bars, Restaurants und anderen Geschäften, sowie für die von ESN geplanten Trips (die ich auch sehr empfehlen kann!). Um mal etwas Traditionelles beziehungsweise Außergewöhnliches zu probieren, kann ich das in der Altstadt gelegene Restaurant „Baklandet Skydsstation“ empfehlen. Hier gibt es ein wechselndes Menü und zum Beispiel Fischsuppe oder Rentiereintopf. Die Altstadt („Bakklandet“) ist wunderschön und einen Ausflug wert. Auf der „Gamle Bybro“, die Brücke, die über den Kanal in die Altstadt führt, kann man den Sonnenuntergang perfekt beobachten. Ein Spaziergang hier hin lohnt sich wirklich immer, und kleine Geschäfte laden dort zum Bummeln ein.



Wer sich über das Semester sportlich betätigen möchte, kann sich bei Sit eine Mitgliedschaft im Fitnessstudio und den Kursen buchen. Die Gyms sind an mehreren Standorten an den verschiedenen Campus und als International habe ich ca. 100 Euro für 6 Monate Mitgliedschaft bezahlt. Um ein paar andere Sportarten auszuprobieren, kann ich außerdem den „aktivcampus“, eine Art O-Woche des Hochschulsports, empfehlen. Hier konnte ich zum Beispiel Kajak fahren. Außerdem lohnt es sich, eine kostenlose Mitgliedschaft bei NTNUI abzuschließen. Genutzt habe ich die Mitgliedschaft, um kostenlos Equipment über „Bumerang“, den Verleihservice von NTNUI, auszuleihen. Das war zum Beispiel sehr hilfreich, wenn man auf Cabin Trips oder Wanderungen gegangen ist. So gibt es zum Beispiel Stirnlampen, Isomatten oder große Rucksäcke, aber auch Skiausrüstung und Schlittschuhe verleiht Bumerang.



Wanderungen in den umliegenden Gebieten sind ebenfalls immer eine gute Idee. Für Anfänger*innen wie mich lohnt sich, eine Wanderung zur „Etenstadthytta“ zu machen, oder aber den „Ladestien“, eine Strecke entlang der Küste.

Fazit

Insgesamt war das Semester in Trondheim eine erlebnisreiche und unvergessliche Zeit. Es lohnt sich auf alle Fälle, so viele der angebotenen Aktivitäten wie möglich mitzunehmen. So lernt man viele neue Leute kennen und kann auch Trondheim besser kennenlernen. Trondheim ist eine tolle Stadt und wird vor allem naturverbundenen Menschen sehr gefallen. Im Nachhinein würde ich noch mehr vom Angebot des ESN (Kennenlernangebote, Buddy Program etc.) wahrnehmen. Es lohnt sich, die jeweiligen Social Media Seiten zu verfolgen. Die hohen Lebenshaltungskosten in Norwegen waren für mich trotz des ERASMUS-Stipendiums eine Herausforderung, und ein günstigeres Zimmer über die Universität zu finden kann da wirklich hilfreich sein.